

Zwei unbekannte Erinnerungsabzeichen aus dem Jahre 1916

von Edgar Stephan

Während des 1. Weltkrieges fanden inoffizielle Auszeichnungen und Erinnerungsabzeichen im deutschen Heer nur geringe Verbreitung. Anders als in Österreich-Ungarn, wo sich durch offizielle Duldung eine breite Vielfalt entwickelte, wurden derartige Abzeichen im deutschen Heer durch ständige Verbote behindert und blieben wohl eher Ausnahmereisnungen. Nur relativ wenige Erinnerungsabzeichen sind bekannt geworden, noch weniger bis heute erhalten geblieben. Darum sollen in diesem Beitrag zwei bislang völlig unbekannte Abzeichen vorgestellt werden, die sich auf die Kämpfe um die sogenannte „Souville-Nase“ im Rahmen der Schlacht um Verdun beziehen.

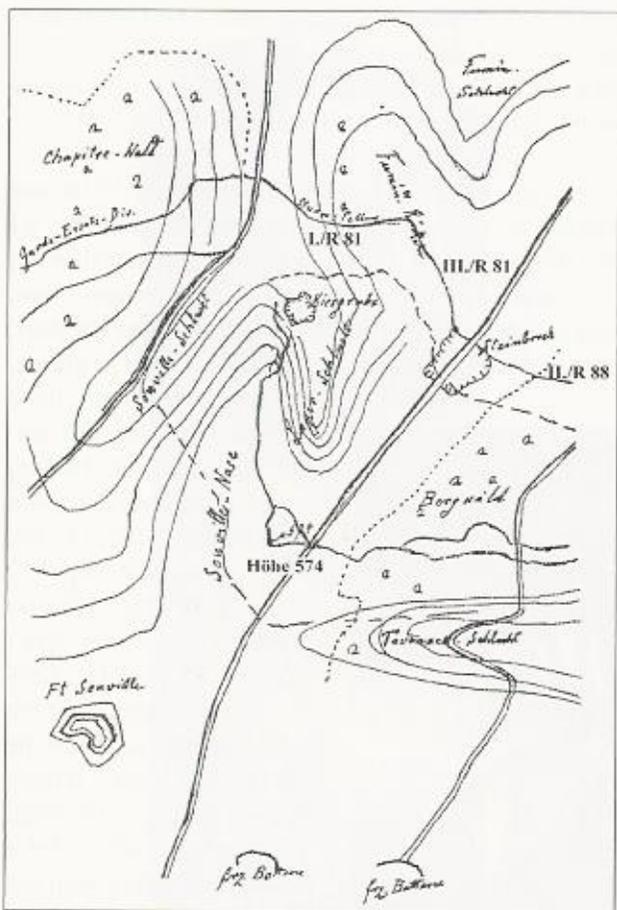


Abb 1: Der Angriffsabschnitt der 21. Reserve-Division – hier des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 81 – am 1. August 1916.

Am 21. Februar 1916 begann mit dem Angriff auf Verdun eine der blutigsten Schlachten des 1. Weltkrieges. Die deutsche Heeresleitung hoffte, mit einem Angriff auf diesen Angelpunkt der französischen Festungslinie dauerhaft starke französische Kräfte binden und diesen durch günstige Wirkungsmöglichkeiten der Artillerie unverhältnismäßig hohe Verluste zufügen zu können. Trotz eines massiven Einsatzes von Truppen und Geschützen konnte jedoch der Überraschungsangriff nur den ersten Fortgürtel durchbrechen, aber immerhin das bedeutende Fort Douaumont erobern. Daraufhin entwickelten sich zähe Abnutzungsschlachten um einzelne Höhen und Geländepunkte, wie „Toter Mann“ oder Höhe 304, wobei um jeden Quadratmeter erbittert gekämpft wurde. Vom ununterbrochenen Artilleriefeuer zerstampft, verwandelte sich das Gelände bald in eine Kraterlandschaft. Bis Mitte Juli 1916 erreichte die Materialschlacht um Verdun ihren Höhepunkt und ging als „Hölle von Verdun“ in die Geschichte ein. Hilflos der Artillerie ausgesetzt, steigerten sich die Verluste auf beiden Seiten ins Ungeheure. Immer neue Divisionen mußten in den Höllenschlund der Schlacht geworfen werden, aus der sie völlig zerschmettert zurückkehrten. Im Juni konnten deutsche Truppen noch das Fort Vaux und den Ort Fleury einnehmen, ein entscheidender Durchbruch durch den letzten Fortgürtel (mit den Forts Souville und Tavanne) bis Verdun blieb ihnen aber trotz größter Opfer versagt. Als am 1. Juli die Schlacht an der Somme begann, wurden mehr und mehr Kräfte abgezogen.

Damit war der Höhepunkt der Großangriffe um Verdun überschritten. Nun aber mußten die verringerten deutschen Truppen eine ungünstige Frontlinie gegen heftige Angriffe der Franzosen verteidigen. Als besonders störend wirkte sich im Ostabschnitt der Verdunfront eine starke Einbuchtung vor dem Fort Souville, an der „Souville-Nase“ und dem Bergwald, aus. Diese sollte vom XVIII. Reserve-Korps mit einem Angriff in Richtung auf das Fort Souville begründet werden (siehe **Abbildung 1**). Nach einem mehrtägigen Wirkungsschießen der Artillerie setzte am 1. August 1916 die 21. Reserve-Division (Res.-Inf.-Rgt. 80, 81, 87 und 88) zum Sturm an. Den Reserve-Infanterie-



Abb. 2: Muskettier Karl Kaiser vom Res.-Inf.-Rgt. Nr. 81 mit dem „Souville-Eichenblatt“.

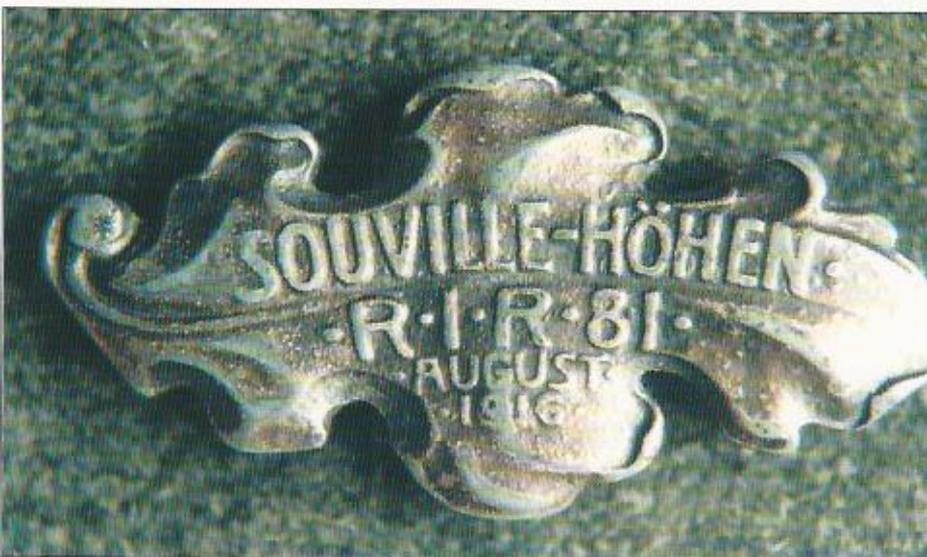


Abb. 3: Das Eichenblatt aus bronziertem Weißmetall.

Regimentern 81 und 88 fiel die besonders schwierige Aufgabe zu, die stark befestigte französische Front an der Souville-Nase zu durchbrechen. Tatsächlich gelang es den Sturmtruppen unter hohen Verlusten, diesen wichtigen Geländepunkt im ersten Ansturm zu nehmen. Aus dem nahe gelegenen Fort Souville setzten sofort heftige Gegenangriffe der Franzosen ein, gegen die sich die Regimenter in den kommenden Tagen unter schwierigsten Bedingungen behaupten mußten. Mit diesem Sturm auf das Glacis der Festung Souville war der 21. Reserve-Division ein beachtlicher Teilerfolg gelungen. Das Hauptziel der Operationen, eine Wegnahme des äußerst beherrschenden Forts Souville und damit des letzten Festungsgürtels vor Verdun, gelang jedoch nicht. Auch in den folgenden Wochen des August folgten ununterbrochene französische Angriffe gegen die Souville-Nase und den Bergwald, in denen sich die Division behaupten konnte. Allerdings bedeuteten diese Abwehrkämpfe schwerste Prüfungen für die dort eingesetzten Regimenter. Unter täglichem heftigem Artilleriebeschuß wurden die Stellungen zertrümmert, die Unterstände zerstört und dabei zahlreiche Soldaten verschüttet. Erst am Ende des Monats August erfolgte die lang ersehnte Ablösung aus der Hölle vor Verdun.

Nach dem Einsatz fand am 3. September 1916 eine Parade des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 81 bei Bontvillers-Mont vor dem Oberbefehlshaber der 5. Armee, Kronprinz Wilhelm von Preußen, statt, welcher der Truppe Dank und Anerkennung für ihren aufopferungsvollen Einsatz aussprach. Das Regiment

hatte schwerste Verluste erlitten: Von den Offizieren waren 12 tot, 18 verwundet und 1 vermißt; von den Mannschaften 246 tot, 1080 verwundet und 127 vermißt. Hierzu vermerkt die Geschichte des Res.-Inf.-Rgt. 81 (S. 94): „Großes war geleistet, aber ein voller Erfolg, nämlich die Wegnahme der letzten Bollwerke der Festung, war uns trotz aller Opfer nicht beschieden, weil die Anschlußtruppen, abgekämpft, unserem Sturm-
lauf nicht folgen konnten.“ Auch das im Nachbarab-

Aus dem Großherzogtum Hessen.

Groß-Steinheim, 24. Februar.

*. **Auszeichnung.** Musketier Karl Kaiser, Sohn des Glasermeisters Herrn Franz Anton Kaiser, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit der „Hessischen Tapferkeitsmedaille“ ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde ihm von seinem Kompagnieführer der sog. „Souville-Orden“ überreicht. (Diese Auszeichnung wird nur denjenigen verliehen, die im August 1916 bei den Kämpfen bei Verdun auf der Souville-Höhe gekämpft haben. Der Orden ist ein silbernes Eichenblatt mit der Inschrift: Souville-Höhe. R. J. R. 81, August 1916.)

schnitt kämpfende Alpenkorps sprach der Truppe seinen Dank für die wirkungsvolle Unterstützung aus. Unmittelbar hierauf dürfte der Entschluß gefaßt worden sein, zur Erinnerung an diesen opfervollen Einsatz für alle Angehörigen des Regiments ein sichtbares Abzeichen zu schaffen. Dieses bestand aus einem Eichenblatt aus bronziertem Weißmetall mit der Aufschrift „SOUVILLE-HÖHEN / R.I.R. 81 / AUGUST / 1916.“ Mit einer Nadel auf der Rückseite wurde es an der linken Brustseite befestigt. Leider findet sich in der Regimentsgeschichte keinerlei Hinweis auf diese regimentsinterne Auszeichnung, wie dies meistens bei solchen Abzeichen der Fall ist. Offenbar haben die Bearbeiter, obwohl beide Kommandeure des Regiments, dieser Auszeichnung keine nennenswerte Bedeutung beigemessen, oder sie wegen ihres inoffiziellen Charakters bewußt nicht erwähnt. Immerhin enthält eine Anzeige im Steinheimer Anzeiger vom 24. 2. 1917 eine Nachricht über die Verleihung des sogenannten „Souville-Ordens“, der dem Musketier Karl Kaiser

Abb. 4: Aus dem Steinheimer Anzeiger vom 24. Februar 1917.



Abb. 5: Eine Schulterklappe mit dem Souville-Knopf.

Abb. 6: Der Souville-Knopf.

Ausweis.

Dem *Landsturmmann Joseph Schilpau Glücklich*

der *8.* Kompagnie Reserve-Infanterie-Regiments 88 wird

zum **Sedenen**

an die fegeische Erstürmung der Souville-Nase und feindlicher Stellungen im Bergwald am 1. August 1916, sowie zur Erinnerung an die anschließenden schweren Kampfstage und an die Abwehr wiederholter feindlicher Angriffe bis 2. September 1916 vor Verdun ein

— // **Souville-Knopf** // —

mit der Inschrift

Bergwald — Souville-Nase — R. I. R. 88

ausgehändigt.

Die Berechtigung, diesen Knopf sofort an Stelle des linken Nummernknopfes zu tragen, wird hierdurch erteilt.

Im Felde, Dezember 1916.



Schmidt

Hauptmann und Bataillonsführer.

getragen wurde. Der feldgraue Knopf von 21 mm Durchmesser war aus einer Zinklegierung geprägt und feldgrau lackiert. Er trug die Aufschrift „R.I.R. 88“ mit der Umschrift „BERGWALD - SOUVILLE - NASE“. Der Knopf wurde in Verbindung mit einem eigenen Ausweis verliehen (siehe **Abbildungen 5 - 7**). Aus dessen vorgedruckter Datierung vom Dezember 1916 wird auch ersichtlich, daß die Verleihungen doch erst einige Zeit nach dem Einsatz erfolgt sind. Von den Ausweisen sind dem Autor zwei Exemplare bekannt, und zwar für einen Landsturmmann der 8. Kompanie und für einen Unterzahlmeister des II. Bataillons. Auch ein Eintrag im Soldbuch über die Verleihung des Souville-Knopfes ist überliefert. Gleichwohl muß diese unscheinbare Auszeichnung in Form eines Knopfes als höchst ungewöhnlich bezeichnet werden.

Abb. 7: Der Ausweis zur Verleihung des Souville-Knopfes.

von seinem Kompanieführer verliehen wurde. Diese Anzeige wurde sicher vom stolzen Vater oder Bürgermeister des Ortes veröffentlicht (siehe **Abbildungen 2 - 4**).

Ein ähnliches, aber weitaus ungewöhnlicheres Erinnerungszeichen schuf sich für den gleichen Einsatz das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88. Dieses bestand aus dem sogenannten Souville-Knopf, der auf der Schulter an Stelle des linken Schulterknopfes

Bildnachweis:

Abbildung 1: aus „Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81 im Weltkrieg“

Abbildung 2 - 7: Archiv Autor

Quelle: Generalmajor a.D. von Jordan/Oberst a.D. von Marcard/Drüner, Hans: Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81 im Weltkrieg (Aus Deutschlands großer Zeit, Heldentaten deutscher Regimenter Bd. 52), Osnabrück 1933.